

# Amerikanische Spinnenarten aus den Familien der *Pholcoidea*, *Scytodoidea* und *Dysderoidea*.

Von

**Graf Eugen Keyserling.**

(Vorgelegt in der Versammlung am 4. April 1877.)

(Mit Taf. VII.)

## **Familie Pholcoidea.**

Thorell<sup>1)</sup> und ebenso L. Koch<sup>2)</sup> bringen die Pholciden und Scytodiden in eine Familie und lassen beide nur als Unterfamilien gelten, ebenso wie es schon früher E. Simon<sup>3)</sup> gethan hatte, der sie aber neuerdings<sup>4)</sup> in zwei weit von einander getrennte Familien theilt, indem er die *Pholcoidea* in der Nähe der *Theridoidea* lässt, die *Scytodoidea* dagegen an die Seite der *Dysderoidea* stellt.

Die vollständige Trennung scheint mir das Richtigste zu sein, obgleich beide Familien im äusseren Habitus manche Aehnlichkeit besitzen. In den wichtigsten Organen aber sind sie, wie zum Beispiel in der Bildung der Geschlechtstheile und der Spinnwarzen, sehr verschieden. Alle *Pholcoidea* zeichnen sich durch den hohen schmalen Clypeus aus, während derselbe bei den *Scytodoidea* niedrig ist und die Augen dicht über dem Stirnrande oder wenigstens niemals hoch über demselben sitzen. Die Augenstellung ist bei beiden eine wesentlich verschiedene, ebenso die Klauenbildung, wie L. Koch<sup>5)</sup> richtig bemerkt hat. Die *Pholcoidea* besitzen alle eine mehr oder weniger ausgebildete Epygine, die bei den *Scytodoidea* fehlt, die männlichen Geschlechtstheile der ersteren sind sehr complicirt, die der letzteren wiederum sehr einfach, ganz in der Art gestaltet wie bei den *Dysderoidea* und den *Territelariae*. Die Spinnwarzen der *Pholcoidea* stehen in drei Reihen und sind ähnlich

---

1) On European Spiders p. 101.

2) Arachn. Australiens p. 281.

3) Histoire nat. des Araignées p. 43.

4) Les Arachnides de France p. 14.

5) Arachniden Austral. p. 291.

geformt wie bei den *Theridoidea*, die der *Scytodoidea* bilden nur zwei Reihen, indem in der oberen sich vier, in der unteren zwei befinden, zwischen denen noch ein kleiner, konischer Körper sitzt, der bei der Gattung *Scytodes*<sup>1)</sup> am Ende stumpf, bei *Loxosceles* spitz ist. Dieses eigenthümliche Gebilde, dessen Zweck und Gebrauch mir unbekannt ist, finde ich in keiner der früheren Schriften erwähnt. Bei allen Arten, die ich Gelegenheit zu untersuchen hatte, findet sich dieser corpus intermamillare, wie ich ihn nennen will und bietet, meiner Ansicht nach, eines der wichtigsten Merkmale dieser Familie.

Welche Stelle die *Scytodoidea* im System einnehmen sollen, ist schwierig zu entscheiden, da sie trotz ihrer Eigenthümlichkeiten, in vielen Punkten den *Theridoidea*, in anderen dagegen den *Dysderoidea*, namentlich in der Bildung der Geschlechtstheile, ähnlich sind. Jedenfalls halte ich es für nöthig sie als besondere Familie zu betrachten und lieber in die Nähe der *Dysderoidea* zu stellen, wenn auch nicht, wie E. Simon, sie mit diesen in einer besonderen Unterordnung zu vereinigen, da sie durch den Besitz von nur ein Paar Lungenöffnungen, vorn an den Seiten des Bauches, von diesen doch wesentlich verschieden sind.

## Gen. *Pholcus* Walck.

### *Pholcus annulipes* n. sp.

Tab. VII, Fig. 1—1a.

Weib:

Totallänge . . . . .	6·8	Mm.
Cephalothorax lang . . . . .	2·9	"
" in der Mitte breit . . . . .	3·1	"
" vorn breit . . . . .	1·0	"
Abdomen lang . . . . .	4·0	"
" hoch . . . . .	4·4	"
" breit . . . . .	3·1	"
Mandibeln lang . . . . .	1·0	"

	Fem.	Pat.	Tib.	Metat.	Tar.	Summa
1. Fuss . . . . .	7·3	1·3	7·3	10·0	3·5	= 29·4 Mm.
2. " . . . . .	6·1	1·3	6·0	8·0	2·2	= 23·6 "
3. " . . . . .	4·8	1·1	4·2	6·0	1·7	= 17·8 "
4. " . . . . .	7·3	1·2	5·2	7·2	2·0	= 22·9 "

Der Cephalothorax gelb mit braunem in der Mitte etwas eingeschnürtem Längsbande und ebenso gefärbten, meist dreieckigen Flecken an den Seiten; die Seitenränder aber, ebenso wie die Ränder des Clypeus, gelb gesäumt. Die

<sup>1)</sup> Bei den von mir untersuchten amerikanischen Arten der Gattung *Scytodes* Latr. ist dieser corpus intermamillare ziemlich gross und deutlich sichtbar, während er bei *Sc. thoracica* Latr. immer sehr klein ist und daher leicht übersehen werden kann.

Mandibeln rothbraun, die Maxillen und die Lippe röthlich, das Sternum gelb, roth gesäumt und mit drei kleinen röthlichen Flecken an jeder Seite. Die Palpen rothbraun, die Beine gelbröthlich mit je vier dunkelrothen Ringen an den Schenkeln und Tibien. Der Hinterleib braun, unten etwas heller, an den Seiten mit undeutlichen netzartigen Linien weitmaschig überzogen, die von kleinen gelben Pünktchen gebildet werden und einem länglichen gelben Fleck über den röthlichen Spinnwarzen. Die Epygine roth.

Der Cephalothorax etwas breiter als lang, kürzer als der Tarsus I, an den Seitenrändern etwas wulstartig erhöht, in der Mitte von einer tiefen Längsrinne getheilt, die vom hinteren Ende des Kopftheils bis zum Hinterrande reicht. Der Brusttheil ziemlich gewölbt, der Kopftheil durch Seitenfurchen sehr deutlich markirt, erhebt sich vorn ziemlich bedeutend, der Clypeus fällt sanft nach vorn geneigt ab und ist bedeutend länger als die Mandibeln.

Die auf kleinen Hügelchen sitzenden Augen bilden zwei Querreihen, von denen die vordere ziemlich gerade und die hintere deutlich nach hinten gebogen (*recurva*) ist. Die Mittelaugen der vorderen Reihe sind sehr klein, liegen dicht bei einander und um ihren Durchmesser von den Seitenaugen, die ebenso gross als die hinteren Seitenaugen sind aber grösser als die hinteren Mittelaugen, die von einander um mehr als ihren Durchmesser und ebenso weit von den vorderen Seitenaugen sitzen. Die hinteren Seitenaugen werden von den vorderen Seitenaugen und hinteren Mittelaugen nur durch einen geringen Zwischenraum getrennt.

Die Mandibeln so lang als der Kopftheil vorne breit, kürzer als die Patellen I, sind vorn recht flach und besitzen am Ende, an der Innenseite, einen spitzen Dorn, wie auch die anderen Arten dieser Gattung.

Die Maxillen an der Basis etwas gewölbt, ziemlich schmal, vorne zugespitzt, neigen sich gegen einander über die Lippe, bleiben aber doch vorne ziemlich weit von einander entfernt und haben vorn an der Innenseite gerade parallele Ränder.

Die mit Sternum verwachsene Lippe, vorn leicht gerundet, nicht ganz halb so lang als die Maxillen.

Das Sternum etwas breiter als lang, hinten recht tief ausgeschnitten, ziemlich gewölbt, ist glänzend und mit sehr wenigen kleinen dunkel gefärbten flachen Grübchen überstreut, aus denen sich kleine Borstehärchen erheben.

Die Beine kurz behaart, kräftiger und mässiger lang als bei den anderen Arten, das erste Paar ungefähr nur zehnmal so lang als der Cephalothorax, das zweite Paar etwas länger als das vierte. Die Klauen am Ende der Tarsen sind ebenso wie die unserer europäischen Arten gebildet.

Die Palpen sehr kurz und dünn, besonders dünn das Endglied, das an der Spitze, statt der Klaue, mit einem kurzen stumpfen Dorn bewehrt ist.

Der vorzüglich hinten sehr hohe und wenig längere als breite Hinterleib, scheint nur sehr spärlich behaart gewesen zu sein. Die Epygine besteht aus einer grossen herzförmigen, recht stark gewölbten Platte.

Ausser diesem beschriebenen Exemplar besitze ich noch mehrere unentwickelte männliche und weibliche Thiere, die ganz ebenso gestaltet und gefärbt sind, von denen aber einige darin abweichen, dass bei ihnen sich die braunen Flecken am Rande des Cephalothorax zu Seitenbändern vereinigen.

Südamerika. St. Fé de Bogota.

*Ph. gibbosus* n. sp.

Tab. VII, Fig. 2—2a.

Weib:						
Totallänge . . . . .						3·8 Mm.
Cephalothorax lang . . . . .						1·5 "
"    in der Mitte breit . . . . .						1·6 "
"    vorn breit . . . . .						0·7 "
Abdomen lang . . . . .						2·3 "
"    hoch . . . . .						2·0 "
"    breit . . . . .						1·8 "
Mandibeln lang . . . . .						0·7 "
	Fem.	Pat.	Tib.	Metat.	Tar.	Summa
1. Fuss . . . . .	6·2	0·8	6·3	8·8	1·4 =	23·5 Mm.
2. " . . . . .	4·8	0·8	4·3	6·2	1·1 =	17·2 "
3. " . . . . .	3·6	0·7	3·1	4·6	1·0 =	13·0 "
4. " . . . . .	5·0	0·7	4·7	6·3	1·1 =	17·9 "

Der Cephalothorax gelb mit bräunlicher Mittelritze, bräunlichen Seitenfurchen des Kopftheils und einigen ebenso gefärbten undeutlichen Flecken jederseits über dem Seitenrande. Die Mandibeln röthlichgelb, die Maxillen gelb, die Lippe und das Sternum bräunlich. Die Beine und Palpen hell gelb mit röthlichen Ringen am Anfange und etwas vor dem Ende der Schenkel und Tibien. Der Hinterleib gelblich braun, am Bauche etwas heller, auf dem Rücken und an den Seiten mit vielen kleinen schwarzen Flecken überstreut, die auf dem hinteren Theil an den Seiten in schrägen hinabsteigenden Reihen geordnet sind.

Der Cephalothorax mässig gewölbt, an den Seitenrändern ziemlich breit wulstförmig erhöht, etwas breiter als lang, mit breitem, mässig hohem Kopftheil, der an den Seiten durch tiefe Furchen und hinten von einer kurzen aber tiefen Mittelgrube begränzt wird. Am hinteren Ende dieser Mittelgrube erhebt sich ein, von der Seite betrachtet, konisch geformt erscheinender Höcker, der an der Vorderseite einen tiefen Einschnitt besitzt und etwas höher emporragt als der Kopftheil.

Die Augen stehen sehr gedrängt in zwei wenig nach vorn gekrümmten (procurvae) Reihen. Die vorderen sehr gewölbten Mittelaugen, wenig kleiner als die hinteren, sitzen dicht bei einander und ebenso auch sehr nahe an den Seitenaugen, die etwas grösser sind als die ziemlich gleich grossen der hinteren

Reihe, deren Mittelaugen um ihren Durchmesser von einander und kaum mehr als halb so weit von den vorderen Mittelaugen entfernt liegen. Die hinteren Seitenaugen berühren fast die vorderen Seitenaugen und die hinteren Mittelaugen.

Die Mandibeln, so lang als die Patellen, sind vorn an der Basis etwas gewölbt und haben am Ende an der Innenseite, wie gewöhnlich, einen Dorn.

Die Maxillen schmal, über die Lippe geneigt, an der Basis oder nur sehr unbedeutend gewölbt, vorn zugespitzt und mit ihren parallelen Innenrändern einander ziemlich genähert.

Die mit dem Sternum verwachsene, fast so lange als breite Lippe, wird nach vorn zu allmählig schmaler, endet mit einer abgerundeten Spitze und ist mehr als halb so lang als die Maxillen.

Das Sternum wenig gewölbt, nicht glänzend, ist etwas breiter als lang und endet hinten mit einem breiten nicht ausgeschnittenen Rande.

Die kurz und spärlich behaarten Beine recht lang und dünn, das erste Paar fast 16mal so lang als der Cephalothorax und das vierte etwas länger als das zweite.

Die mässig langen und dünnen Palpen besitzen ein spitz endendes Endglied.

Der hochgewölbte, spärlich behaarte, fast ebenso hohe als lange Hinterleib ist an den Seiten etwas zusammengedrückt und oben an zwei Stellen der Quere nach unbedeutend vertieft, so dass der Rücken von der Seite betrachtet, ein wellenförmiges Ansehen bietet. Die grosse Epygine besteht aus einer stark gewölbten herzförmigen Platte, deren vordere Ecke in einen kurzen hakenförmigen, nach unten gekrümmten, flachen Fortsatz verlängert ist, der mit zwei kleinen Spitzen endet.

Südamerika. St. Fé de Bogota.

Folgende Arten sind, noch ausserdem in Amerika heimisch:

*Pholcus atlanticus* Hentz. A Collection of the arachnological writings of N. M. Hentz by Edw. Burgess, p. 157, pl. 17 Fig. 7 und pl. 21 Fig. 18. J. H. Emerton hält diese Art für identisch mit *Ph. phalangoides* Fuessl. (Psyche. Organ of the Cambridge Entomological Club. Vol. I, p. 129. 1876) Nach der Zeichnung der männlichen Palpen, die er in dem oben citirten Werk gegeben hat, zu urtheilen, hat er wohl auch recht. *Ph. phalangoides* scheint überhaupt sehr weit verbreitet zu sein; in der Sammlung des Herrn Bösenberg in Hamburg befinden sich viele Exemplare aus Uruguay und wahrscheinlich ist auch

*Pholcus americanus* Nicolet in Gay hist. fis. et pol. de Chile p. 463, pl. 4, Fig. 8 nichts anderes als *Ph. phalangoides*.

*Pholcus globulosus* Nicol. loc. c. p. 464, pl. 4, Fig. 7.

*Artema atlanta* Walck. Ins. apt. Tom. I, p. 656.

## Fam. Scytodoidae.

Genus *Scytodes* Latrl.*Sc. longipes* Lucas.

## Tab. VII, Fig. 3—3 a. b. c.

Ann. Soc. entom. de France. Série II, tom. 3. 1845.

Sur une nouvelle espèce d'araneide, appartenant au genre *Scytodes*, par Lucas, p. 71. pl. I, fig. 2.

Weib:							
1.	2.						8.5 Mm.
							4.0 "
							3.3 "
							1.0 "
							2.7 "
							4.6 "
							2.6 "
							2.3 "
							0.9 "
		Fem.	Pat.	Tib.	Metat.	Tar.	Summa
1.	Fuss	9.5	1.0	9.6	12.9	1.7	= 34.7 Mm.
2.	"	7.6	1.0	7.2	9.7	1.4	= 26.9 "
3.	"	5.3	1.0	4.5	6.0	1.3	= 18.1 "
4.	"	7.2	1.0	6.7	8.0	1.4	= 24.3 "

Der Cephalothorax gelb mit unregelmässigen, länglich ovalen, braunen Flecken an den Seiten und einem ebenso gefärbten Längsbande oben über dem Rücken, das in der Mitte durch ein schmales gelbes Band getheilt und durch gelbe Flecken vielfältig unterbrochen wird. Die hintere Abdachung des Brusttheils dunkler braun; die Mandibeln gelb mit braunem, innen gelbem Kreisfleck im oberen Theil, die Maxillen gelb mit braunem Strich an dem Aussenrande, die Lippe auch gelb, in der Vorderhälfte braun und am Vorderrande ganz hellgelb. Das braune Sternum ist in der Mitte mit einem vorn breiteren, hinten spitz zulaufenden, gelben Längsfleck geziert und ausserdem hat es an den Seiten je drei und vorn an der Lippe einen ebenso gefärbten ovalen Fleck. Die Beine gelb mit fein braun gefleckten Schenkeln, ziemlich dunklen Patellen, drei unentwikelten, schmalen, braunen Ringen an den Tibien der beiden Hinterpaare und etwas dunklerem Ende der Tarsen. Die Palpen gelb, unentwikelte dunkler gerunzelt, besonders an den Tibien und Tarsen. Der schmutziggelbe Hinterleib hat unten schwarze Längendecken, hinten in der Mitte ein V-förmiges und jederseits ein von den Spinnwarzen nach den Längendecken hinaufreichendes, oft unterbrochenes schwärzliches Längsband. Der erhabene Rand, der beiden hinter der Bauchfalte befindlichen Vertiefungen, ist auch schwarz; während sie

innen braun gefärbt sind. Der Rücken und die Seiten des Hinterleibes sind mit vielen kleinen ovalen oder unregelmässig geformten schwarzen Fleckchen übersät, von denen sich oben vor den Spinnwarzen einige grössere ovale auf der Mittellinie schräg einander gegenüber gestellt befinden. Alle Spinnwarzen gelb und nur die beiden grossen, unteren an der Aussenseite braun.

Der Cephalothorax um den fünften Theil länger als breit, vorn sehr schmal, hinten mässig hoch, bedeutend niedriger als in der Mitte zwischen dem zweiten und dritten Fusspaare breit, erhebt sich hinten ganz steil, hängt aber mit dem oberen Theil nur unbedeutend über und fällt nach der Stirn zu etwas gewölbt, sanft geneigt ab. Die Behaarung ist ganz abgerieben, scheint aber nur spärlich gewesen zu sein.

Die Augen sind alle ziemlich gleich gross, höchstens die hinteren seitlichen etwas kleiner als die anderen. Die beiden mittleren sitzen nicht ganz um ihren Durchmesser vom Stirnrande und fast um das Vierfache desselben von den seitlichen entfernt, die von einander nicht ganz doppelt so weit als von den mittleren und um mehr als das Vierfache des Durchmessers eines ihrer vorderen Augen über dem Seitenrande liegen.

Die Mandibeln schwach, so lang als die Patellen, an der Aussenseite mit einer Reihe kleiner Querwülstchen versehen, etwas nach vorn gerichtet und vorn nur mit einzelnen Härchen besetzt.

Die Maxillen an der Basis recht dick, werden nach vorn zu allmählig schmaler, stehen gegen einander geneigt, umschliessen aber die Lippe nicht so sehr wie bei den anderen Arten dieser Gattung, auch sind ihre vorderen Innenränder weniger einander genähert. Der Aussenrand ist auch nicht gerundet, sondern ein wenig ausgebuchtet.

Die Lippe vorn stumpf, gerundet, wird nach hinten zu breiter und ist kaum zwei Drittel so lang als die Maxillen. Die Grenze zwischen der mit dem Sternum verwachsenen Lippe und diesem ist durch eine flache wenig bemerkbare Furche angedeutet.

Das in der vorderen Hälfte etwas breitere, um den dritten Theil höchstens längere als breite Sternum vorn und hinten gerundet, sehr wenig gewölbt und am Rande, gegenüber den Ansatzstellen der Beine, mit geringen Erhöhungen versehen.

Das eiförmige Abdomen läuft hinten ziemlich spitz zu. Unten am Bauch, gleich hinter der Stelle, wo sonst die Epygine sich befindet, liegen neben einander zwei recht lange, flache, ovale, innen glänzende Vertiefungen, deren innere und untere Ränder wulstförmig erhöht sind.

Die mit kurzen Härchen bekleideten Beine sehr lang und dünn, das erste Paar  $8\frac{1}{2}$ mal so lang als der Cephalothorax, das vierte Paar mehr als um seinen Metatarsus kürzer als das zweite. Die drei Klauen am Ende der Tarsen sitzen an einem ziemlich langen, besonderen Gliede, die kleine Klaue ist mit einem Zähnchen, die eine grosse mit einer Reihe und die anderen mit zwei Reihen von je 8—9 bewehrt. So ist die Bezahnung des ersten Fusspaares, das

vierte Paar hat an jeder der grossen Klauen nur drei Zähnchen, die eine derselben ist oben auch zweireihig.

Am Ende der Palpen befinden sich wie gewöhnlich keine Klauen, sondern statt derselben, zwei starke, am Ende gekrümmte und knopfförmig verdickte, Dornen.

Südamerika. Neu-Granada.

Ausser einem entwickelten, weiblichen Exemplare besitze ich noch mehrere jüngere, deren Cephalothorax weit höher gewölbt und verhältnissmässig weit kürzer ist, sonst aber in der Zeichnung und Färbung mit dem beschriebenen übereinstimmen.

*Sc. vittata* n. sp.

Tab. VII, Fig. 4.

Weib:							
Totallänge							5·0 Mm.
Cephalothorax lang							2·3 "
"	hinten hoch						1·7 "
"	in der Mitte breit						1·9 "
"	vorn breit						0·7 "
Abdomen lang							3·0 "
"	breit						2·1 "
"	hoch						2·3 "
Mandibeln hoch							0·7 "
		Fem.	Pat.	Tib.	Metat.	Tar.	Summa
1. Fuss		2·8	0·8	2·4	2·8	0·9 =	9·7 Mm.
2. "		2·1	0·8	1·8	2·2	0·9 =	7·8 "
3. "		1·7	0·7	1·2	1·4	0·9 =	5·9 "
4. "		2·1	0·8	1·9	2·0	0·9 =	7·7 "

Die Grundfarbe des Cephalothorax ist gelb, die Seitenränder und der Hinterrand sind breit braun gesäumt, oben über der Mitte läuft ein ziemlich breites, bisweilen unterbrochenes Längsband, das in der Mitte durch ein gelbes Längsband getheilt wird, in dem wiederum ein brauner schmaler Längsstrich liegt, der an den Mittelaugen beginnt und bis zur höchsten Höhe des Rückens hinaufreicht. An den Seiten bemerkt man einige schmale braune Bänder, die von dem Seitenrande zu dem braunen Mittelbande hinaufstreichen und ovale gelbe Flecken bilden. Die Mandibeln braun mit gelber Spitze, die Maxillen gelb, die Lippe bräunlich mit hellem Vorderrande, das Sternum braun, hell gefleckt, gegenüber den Ansatzstellen der Coxen. Die Beine gelb mit braunen Schenkeln und undeutlichen dunkleren Ringen am Anfange, in der Mitte und am Ende der Tibien, besonders der beiden Hinterpaare. Bei den beiden jüngeren und heller gefärbten Exemplaren sind alle Glieder mehr oder weniger deutlich gefleckt und ebenso auch die Schenkel, die Palpen braun, nur an der Spitze des Endgliedes gelb. Der Hinterleib des einen dunkleren Exemplares, dessen Cephalothorax auch fast ganz braun ist und die oben beschriebene Zeichnung nur undeutlich erkennen lässt, ist bläulich schwarz mit sehr wenig sichtbaren

Querbändern, während die helleren Exemplare einen schwarzen Hinterleib besitzen, der oben und an den Seiten von drei schmalen weissen Querbändern umgürtet wird, von denen das vorderste unten am Bauche, etwas vor den Spinnwarzen, vereinigt ist und die beiden hinteren jederseits bis in die Nähe derselben reichen. Oben auf dem Rücken bilden diese weissen Querbänder eine nach vorn gerichtete Spitze und hinter ihnen auf dem hintersten Theil des Rückens liegen noch ein Paar solcher Bänder, die aber weit kürzer und wenig deutlich sind.

Der Cephalothorax um den sechsten Theil länger als breit, vorn sehr schmal, hinten sehr hoch, fast so hoch als in der Mitte zwischen dem zweiten und dritten Beinpaare breit, erhebt sich hinten sehr steil, hängt mit dem oberen Theil sogar etwas über, fällt nach der Stirn zu recht gewölbt, erst sanft, dann aber steiler geneigt ab. Die Oberfläche desselben ist mattglänzend und scheint sehr wenig behaart gewesen zu sein.

Alle Augen ziemlich rund und weiss gefärbt, die beiden mittelsten unbedeutend grösser als die seitlichen, sind vom Stirnrande kaum mehr als um ihren Halbmesser entfernt. Die Seitenaugen, von denen das hintere unbedeutend kleiner als das vordere ist, sitzen an einem ziemlich hervorragenden Hügel um das anderthalbfache des Durchmessers einer ihrer Vorderaugen über dem Seitenrande und ebenso weit von den Mittelaugen.

Die Mandibeln so lang als die Patellen, vorn ziemlich flach, haben am Ende, ebenso wie die anderen Arten dieser Gattung, eine sehr kleine an der Basis ziemlich dicke und mit feiner dünner Spitze endende Klaue.

Die an der Aussenseite gerundeten Maxillen umschliessen die Lippe und stossen vorn fast aneinander.

Die vorn gerundete Lippe, kaum mehr als halb so lang als die Maxillen, ist mit dem Sternum verwachsen und nur durch eine deutliche Furche von diesem getrennt.

Das Sternum oval, spärlich behaart, hinten gerundet, fast doppelt so lang als breit und am Seitenrande, gegenüber den Coxen mit Erhöhungen versehen.

Das Abdomen hat eine ovale Gestalt und ist etwas höher als in der Mitte breit.

Die Spinnwarzen sitzen in zwei Reihen, oben 4 und unten 2. Die beiden unteren, zwischen denen der kleine, stumpfe, kegelförmige Körper sitzt, bedeutend dicker aber kaum länger als die beiden oberen seitlichen. Die unteren, sowie auch die beiden oberen seitlichen Spinnwarzen, haben ein ganz kurzes zweites Glied.

Der an der Basis verdickte Femoraltheil der Palpen etwas kürzer als das dünne vorn spitze Endglied, das bedeutend länger ist als der dickere Tibialtheil. Der Patellartheil kaum mehr als halb so lang als die Tibia. Am Ende des Tarsaltheils sitzen zwei nur am Ende gekrümmte stumpfe Dornen.

Die Beine dünn, die Schenkel etwas gekrümmt, das erste Paar  $2\frac{2}{10}$ mal so lang als der Cephalothorax, das vierte Paar um seinen Metatarsus kürzer

als das erste, ebenso lang als das zweite, das dritte das kürzeste. An allen sind keine Stacheln vorhanden und die Bekleidung besteht nur aus kurzen Härchen. Die drei Klauen an den Tarsen des ersten Fusspaares sitzen an einem ziemlich langen frei beweglichen Gliede, die kleine derselben hat ein Zähnnchen, die eine grosse eine Reihe und die andere zwei Reihen von je 7—8.

Südamerika. St. Fé de Bogota. Sämmtliche drei Exemplare in meiner Sammlung, von denen das eine ein Männchen ist, sind noch nicht ganz ausgebildet.

Ausserdem sind noch folgende Arten als in Amerika vorkommend beschrieben worden:

*Scytodes fusca* Walck. Ins. apt. Vol. I, p. 272.

*Scytodes globula* Nicolet. Hist. fis. et pol. de Chile par Cl. Gay. p. 347, tab. II, fig. 1—2.

*Scytodes cameratus* Hentz. A collection of the arachnological writings of N. M. Hentz edit. by E. Burgess. Boston 1875, p. 141, tab. 15, fig. 17. Nach J. H. Emerton (Psyche, Organ of the Cambridge Entom. Club. Cambridge, Massachusetts 1876, p. 129.) diese Art identisch mit unserer europäischen *Sc. thoracica* Ltrl.

## Gen. *Loxosceles* Hein et Lowe.

### *Lox. rufipes* Luc.?

Tab. VII, Fig. 5.

Lucas, Magazin de zoologie p. Guérin Cl. VIII. pl. 6.

Nicolet, Hist. fis. et pol. de Chile par Cl. Gay. p. 348. tab. I, Fig. 11.

Weib:

Totallänge . . . . .						10·8 Mm.
Cephalothorax lang . . . . .						5·5 "
"    in der Mitte breit . . . . .						4·5 "
"    vorn breit . . . . .						2·0 "
Abdomen lang . . . . .						6·6 "
"    breit . . . . .						4·1 "
Mandibeln lang . . . . .						1·8 "

	Fem.	Pat.	Tib.	Metat.	Tar.	Summa
1. Fuss . . . . .	6·2	2·0	6·0	6·0	1·9 =	22·1 Mm.
2. " . . . . .	6·5	2·0	6·3	6·3	1·9 =	23·0 "
3. " . . . . .	6·1	1·8	5·0	5·8	1·8 =	20·5 "
4. " . . . . .	7·1	2·0	6·3	8·0	1·9 =	25·3 "

Der Cephalothorax und das Sternum gelb oder röthlich gelb, die Mandibeln schwarzbraun, die Lippe und die Maxillen rothbraun, die Beine bräunlich gelb mit röthlichem Anflug an der Basis des Femurs des ersten Beinpaars und an allen Tarsen und Metatarsen, aber besonders an denen der beiden ersten Paare; die Palpen gelb mit rothbraunem Tibialtheil und Endgliede. Bei den jungen

Thieren sind Beine und Palpen einfach gelb. Das hellbraune Abdomen unten mit dunkleren Härchen spärlich bekleidet.

Der Cephalothorax um den sechsten Theil länger als breit, vorn nicht halb so breit als in der Mitte zwischen dem zweiten und dritten Fusspaar, ziemlich gewölbt mit mässig tiefer Mittelritze. Denkt man sich den schmal vorspringenden und durch Seitenfurchen deutlich begrenzten Kopftheil weggeschnitten, so hat der Cephalothorax eine runde Gestalt und fällt an den Seiten und hinten gleichmässig gewölbt ab. Dieser ganze Körpertheil ist sparsam mit feinen Härchen bekleidet, zwischen denen stärkere Borstenhaare stehen, besonders deutlich sind solche auf dem Kopftheil in Längsreihen geordnet. Auch an den Seiten befinden sich ein Paar, aber weniger deutlicher Borstenreihen, die von der Mittelritze nach den Seitenrändern hinabsteigen, ohne jedoch diese zu erreichen.

Die paarweise dicht bei einander liegenden Augen sind alle von ziemlich gleicher Grösse, die mittelsten von den seitlichen doppelt so weit entfernt als der Durchmesser einer derselben beträgt und liegen viermal so hoch über dem Stirnrande.

Die Mandibeln, etwas kürzer als die vorderen Patellen, sind vorn unbedeutend gewölbt und am Ende an der Innenseite mit einem spitzen Dorn bewehrt.

Die schmalen Maxillen umschliessen ebenso wie *L. rufescens* Duf. die beträchtlich längere als breite, vorn gerundete Lippe, die ganz ebenso wie bei dieser Art gestaltet ist.

Das Sternum etwas länger als breit, hinten spitz, mässig gewölbt und mit kleinen braunen Grübchen überstreut, aus denen sich Borstenhärchen erheben.

Die Beine stachellos, mit feinen, in regelmässigen Reihen geordneten Härchen ziemlich dicht bekleidet. Das vierte Paar  $4\frac{6}{10}$ mal so lang als der Cephalothorax, sichtlich länger als das zweite, Metatarsus III etwas länger als der Cephalothorax. Die innere Klaue am Ende der Tarsen des ersten Fusspaares hat 11 und die äussere 10 Zähnnchen, beide sitzen an einem besonderen beweglichen Gliede, das an der unteren Seite nach vorn gerichtete, sägeförmige Borsten trägt. Die Klauen am Ende des vierten Fusspaares haben nur 5 und 6 Zähnnchen.

Die Palpen bieten nichts Besonderes und an der Spitze des Endgliedes befindet sich, wie bei den anderen mir bekannten Arten dieser Gattung, keine Klaue, sondern nur einige stachelartige Borsten.

Das länglich ovale Abdomen ist hinten stumpf zugespitzt, vorn abgerundet.

Die beiden untersten eingliedrigen, cylinderförmigen, fast mehr als doppelt so langen als dicken Spinnwarzen sind bedeutend länger und etwas dicker als die beiden äusseren zweigliedrigen der oberen Reihe, zwischen denen das ganz kleine dritte Paar sitzt. Zwischen den beiden unteren Paaren befindet sich das konisch geförmte, mit Borstenhaaren besetzte und spitz endende corpus intermamillare.

Südamerika. Uruguay. Zahlreiche weibliche und einige unentwickelte männliche Exemplare in der Sammlung des Herrn Bösenberg in Hamburg.

*Lox. lutea* n. sp.

Weib:								
Totallänge . . . . .							7·7 Mm.	
Cephalothorax lang . . . . .							3·3 "	
" in der Mitte breit . . . . .							2·9 "	
" vorn breit . . . . .							1·5 "	
Abdomen lang . . . . .							4·4 "	
" breit . . . . .							2·6 "	
Mandibeln lang . . . . .							1·2 "	
		Fem.	Pat.	Tib.	Metat.	Tar.	Summa	
1. Fuss . . . . .	3·9	1·1	3·9	3·8	1·5	=	14·2 Mm.	
2. " . . . . .	4·2	1·1	4·0	4·0	1·5	=	14·8 "	
3. " . . . . .	3·8	1·0	3·2	3·2	1·3	=	12·5 "	
4. " . . . . .	4·0	1·1	4·0	4·3	1·4	=	14·8 "	

Der Cephalothorax röthlich gelb mit dunklerer Mittelritze und dunkleren Seitenfurchen des Kopftheils, die Mandibeln roth, die Lippe, die Maxillen und das Sternum gelb mit rothem Anflug, die Beine gelb bis auf die Tarsen und der Spitze der Metatarsen, die roth sind, die Palpen ebenfalls gelb mit rothen Tibial-Tarsalgliedern, der Hinterleib hellgelb und sehr spärlich behaart.

Der Cephalothorax um den achten Theil länger als in der Mitte zwischen dem zweiten und dritten Fusspaare breit, vorn ungefähr halb so breit als in der Mitte, ziemlich hoch gewölbt, jedenfalls höher als bei *rufipes* Luc.; die Mittelritze deutlich vorhanden aber flach. Die den Kopftheil vom Brusttheil trennenden Seitenfurchen auch recht flach. Die Behaarung ist bei allen mir vorliegenden Exemplaren fast ganz abgerieben, scheint aber auch nicht dicht gewesen zu sein; auf dem Kopftheil sieht man einige Längsreihen kleiner Grübchen, in denen höchst wahrscheinlich Borstenhärchen gesessen haben.

Die Augen gleich gross und das mittlere Paar vom Stirnrande fast doppelt so weit entfernt als von den Seitenpaaren.

Die Mundtheile und das Sternum ganz ebenso gestaltet wie bei der vorigen Art.

Das vierte Fusspaar ebenso lang als das zweite und  $\frac{4^2}{10}$ mal so lang als der Cephalothorax. Metatarsus III ebenso lang als der Cephalothorax. Die beiden an einem besonderen kurzen Gliede sitzenden Klauen haben am ersten Fusspaare 9 und am vierten 6 Zähnen.

Das Endglied der Palpen hat auch am Ende keine Klaue.

Das Abdomen länglich oval, hinten stumpf zugespitzt.

Die Spinnwarzen ähnlich wie bei der vorigen Art in zwei Reihen gestellt, die beiden unteren aber kaum dicker und nicht länger als die beiden oberen seitlichen.

St. Fé de Bogota. Sechs weibliche Exemplare, die aber grösstentheils nicht vollständig entwickelt sind.

Diese Art hat viel Aehnlichkeit mit der vorhergehenden, unterscheidet sich aber wesentlich von dieser durch den kürzeren und verhältnissmässig höher gewölbten Cephalothorax, die fast gleich langen oberen und unteren Spinnwarzen, die kürzeren Beine und besonders dadurch, dass bei ihr das vierte und zweite Fusspaar gleich lang sind, während bei *rufipes* das vierte Paar mehr als um seinen Tarsus länger als das zweite ist.

Folgende amerikanische Arten gehören noch in diese Gattung:

*Scytodes omosites* Walckenaer Ins. apt. Vol. I, p. 273. Nach der Beschreibung ist *Sc. omosites* sehr ähnlich, *L. rufipes* unterscheidet sich aber dadurch, dass bei ihr das zweite Fusspaar das längste ist, welches Verhältniss bei *L. rufescens* Duf. stattfindet, aber bei keiner mir bekannten amerikanischen Art.

*Scytodes laeta* Nicolet. Hist. fis. et pol. de Chile p. 349, tab. II, fig. 3. Längenverhältniss der Beine: 4. 1. 2. 3.

*Scytodes nigella* Nicolet. loc. c. p. 350, tab. II, fig. 4. Verhältniss der Beine: 4. 2. 1. 3. Vielleicht ist diese Art nur ein junges Thier von *rufipes* Luc.

## Familie Dysderoidae.

Bereits Walckenaer<sup>1)</sup> erkannte, dass die Gattung *Nops* MacLeay in die Nähe der Gattungen *Dysdera* und *Segestria* gehört, auch Thorell<sup>2)</sup> zählt sie zur Familie der *Dysderoidae*. Durch ihren ganzen Habitus und den Besitz von zwei Athemöffnungen hinter einander an jeder Seite des Bauches zeigt *Nops* allerdings sehr grosse Verwandtschaft mit dieser Familie, weicht aber in der Zahl der Augen, Bildung der Spinnwarzen und dem Vorhandensein eigenthümlicher häutiger Organe an den Endgliedern der Vorderbeine so sehr ab, dass ich mich nicht entschliessen kann, sie einfach unter die Gattungen dieser Familie einzureihen und es vorziehe aus den *Dysderoidae* zwei Unterfamilien zu bilden, die sich folgendermassen charakterisiren lassen:

1. Nur zwei Augen vorhanden, Spinnwarzen in zwei Reihen geordnet, und zwar oben 2, unten 4; die letzten Glieder der beiden vorderen Fusspaare mit häutigen Anhängseln versehen . . . . . *Nopsinae*.

2. 6 oder gar keine Augen vorhanden; Spinnwarzen in drei Reihen geordnet oder wenn nur in zwei, so oben 4 und unten 2; an den Beinen keine häutigen Anhängsel vorhanden . . . . . *Dysderinae*

<sup>1)</sup> Ins. apt. Vol. II, p. 443.

<sup>2)</sup> On European Spiders p. 153.

## Unterfamilie Nopsinae.

Gen. *Nops* MacLeay.

Annals of nat. hist. tom. II, p. 2. 1838 (Isis 1844, p. 657).

Walckenaer, Ins. apt. Vol. II, p. 442.

Lucas H. Observ. etc. in ann. soc. ent. Fr. VIII. 1839, p. 119.

*N. variabilis* n. sp.

Tab. VII, Fig. 8—8 a-d.

Weib:

Totallänge . . . . .							6.3 Mm.
Cephalothorax lang . . . . .							2.6 "
"    in der Mitte breit . . . . .							2.0 "
"    vorn breit . . . . .							0.7 "
Abdomen lang . . . . .							3.8 "
"    breit . . . . .							2.3 "
Mandibeln lang . . . . .							0.5 "
	Fem.	Pat.	Tib.	Metat.	Tar.	Summa	
1. Fuss . . . . .	1.9	0.9	1.3	1.1	0.6	=	5.8 Mm.
2. " . . . . .	1.7	0.8	1.2	1.0	0.6	=	5.3 "
3. " . . . . .	1.3	0.8	0.9	1.0	0.6	=	4.6 "
4. " . . . . .	2.0	1.0	1.5	1.5	0.8	=	6.8 "

Der Cephalothorax heller oder dunkler rothbraun, der Augenhügel schwarz, die Augen schwarzgrau, die Mandibeln, die Lippe und das Sternum roth, letzteres mit dunkeltem Saum an den Seitenrändern; die Palpen und Beine röthlich gelb, die beiden Vorderpaare aber etwas dunkler als die hinteren. Das Abdomen oben braun mit schmalen gelbem Längsbande über der Mitte, von dessen hinterem Theil jederseits drei kurze gelbe Striche sich abzweigen oder dieses gelbe Mittelband ist in seinem hintersten Theil in gelbe Dreiecke oder auch nur Bogenstrichel aufgelöst. An den Seiten bemerkt man noch undeutlich begrenzte, schräge gestellte gelbe Flecken von verschiedener Grösse. Die Seiten und der Bauch sind schmutzig gelb und nur an den gelben Spinnwarzen zieht sich die braune Färbung des Rückens bis auf die Bauchseite und umgibt diese. Die jungen Thiere haben eine weit hellere Färbung, die Beine und Palpen sind gelb, der Cephalothorax hellroth oder auch gelb und die Zeichnung des Rückens meist weniger deutlich; aber doch sehr ähnlich der der erwachsenen; nur bei einem Exemplar ist der Rücken bläulich grau mit vier schwarzen Querbändern, die an den Seiten stark nach hinten gekrümmt sind und oben in der Mitte einen spitzen nach vorn gerichteten Winkel bilden.

Der mattglänzende, sehr fein granulirte und mit wenigen Härchen besetzte Cephalothorax ist wenig mehr als um den fünften Theil länger als breit, vorn gerundet, ein Drittel so breit als in der Mitte, mässig gewölbt, in der Mitte am höchsten, am Hinterrande gerundet und an den Seitenrändern

mit einer schmalen wulstförmigen Einfassung versehen. Die den Kopftheil vom Brusttheil trennenden Seitenfurchen sind nur im unteren Theil sichtbar, verschwinden nach oben zu ganz, so dass beide Theile unmerklich in einander übergehen.

Die beiden ziemlich grossen Augen sitzen vorn in der Mitte des Kopfes auf einem gemeinschaftlichen Hügelchen, sehen seitwärts, sind von einander um ihren Radius und vom Stirnrande um das Dreifache ihres Durchmessers entfernt.

Die senkrecht abwärts gerichteten, spärlich behaarten Mandibeln sind ungefähr halb so lang als die Patellen des ersten Fusspaares, kaum dicker als der Metatarsus am Anfange, divergiren unbedeutend und tragen am Ende eine mässig lange, an der Basis ziemlich dicke, gegen die Spitze zu schnell an Dicke abnehmende, ziemlich gekrümmte Klaue. Die Falzränder sind, wie viel ich sehen kann, unbezahlt.

Die Maxillen doppelt so lang als breit, umschliessen die Lippe vollständig und stossen vorn mit ihren gerade abgestutzten Enden zusammen.

Die flach gewölbte ebenso lange als breite Lippe, ist in der hinteren Hälfte am breitesten, läuft nach vorn mit gerundeten Seitenrändern allmählig schmaler werdend zu und endet mit einer gerundeten Spitze.

Das Sternum etwas länger als breit, ziemlich gewölbt, grob granulirt und mit flachen runden, nicht sehr deutlichen Grübchen überstreut, aus denen schwarze Borstenhärchen hervorragen.

Die Beine ohne Stacheln, mässig lang, das vierte Paar das längste  $2\frac{1}{5}$  mal so lang als der Cephalothorax, die Coxen des dritten Paares kaum länger als dick, die der anderen fast doppelt so lang als dick, die Tibien der beiden Vorderpaare weit dicker als die der Hinterpaare und die Tarsen sämtlicher Beine deutlich zweigliedrig mit zwei Klauen am Ende, von denen jede mit 6—7 Zähnchen besetzt ist und zwischen denen an der Basis ein eigenthümlicher ovaler häutiger Lappen  $\alpha$  (Fig. 8b) sitzt. Aehnliche häutige Anhängsel befinden sich auch unten am Metatarsus und Tarsus (Fig. 8b,  $\beta$  und  $\gamma$ ), von denen der unten an der Basis des Tarsus sitzende ein Gelenk besitzt und vorwärts und rückwärts bewegt werden kann. Diese sonderbaren Organe finden sich nur an den beiden Vorderpaaren, an den Hinterbeinen ist keine Spur von ihnen zu sehen.

Der Tibialtheil der Palpen hat eine cylinderförmige Gestalt, ist deutlich länger als der wenigstens am Ende ebenso dicke Patellartheil und beide zusammen sind etwas länger als das in der Mitte sichtlich dickere und vorn mit einer stumpfen Spitze endende, spindelförmige Endglied, das am Ende keine Klaue besitzt, mit starken borstenartigen und oben in der Endhälfte mit ganz feinen dichtstehenden Härchen besetzt ist.

Die sechs Spinnwarzen stehen in zwei Reihen, von denen die oberste aus zwei und die unterste aus vier gebildet wird. Die beiden obersten etwas länger als an der Basis breit, sind weit dicker und länger als die anderen und mit einem ganz kurzen zweiten Gliede versehen. Die vier unteren eingliedrigen bilden einen schwach gekrümmten Bogen, indem die kleineren seitlichen etwas

höher stehen als die mittleren, die ebenso lang als dick und nur halb so lang als die beiden obersten sind. Die Spinnröhren befinden sich bei allen Spinnwarzen nur am Ende auf einer gewölbten Fläche.

Der länglich ovale Hinterleib ist spärlich mit kurzen Härchen bekleidet.

Mann:

Totallänge	5.0 Mm.
Cephalothorax lang	2.1 "
"    in der Mitte breit	1.7 "
"    vorn breit	0.7 "
Abdomen lang	2.9 "
"    breit	1.3 "
Mandibeln lang	0.4 "

	Fem.	Pat.	Tib.	Metat.	Tar.	Summa
1. Fuss	1.6	0.9	1.2	1.0	0.6 =	5.3 Mm.
2. "	1.5	0.8	1.1	0.9	0.6 =	4.9 "
3. "	1.2	0.7	1.0	1.0	0.6 =	4.5 "
4. "	1.7	0.9	1.6	1.5	0.8 =	6.5 "

Der Mann ist ebenso gestaltet wie das Weib, nur etwas kleiner und schlanker, die Lippe desselben etwas schmaler und daher fast länger als breit. Der Hinterleib oben röthlich grau mit gelben Querbänden, die an den Seiten stark nach hinten gekrümmt sind und oben in der Mitte einen nach vorn gerichteten spitzen Winkel bilden, also ganz ähnlich der oben erwähnten Varietät des Weibes. Die Tarsen und Metatarsen der beiden ersten Fusspaare besitzen auch diese häutigen Organe, nur sind sie etwas kleiner und an den Klauen des letzten Fusspaares kann ich nur vier Zähnen bemerken. Die Tibien der Vorderpaare haben eine verhältnissmässig schlankere Gestalt und sind wenig dicker als die der hinteren Paare.

Der cylinderförmige, unbedeutend gekrümmte Tibialtheil der Palpen sichtlich länger aber nicht dicker als der Patellartheil. An dem Endglied, das viel dicker, breiter, auch etwas länger ist als die beiden vorhergehenden Glieder zusammen, sitzt unten ein kugelförmiger, in einen stumpfen nach vorn und unten gekrümmten Fortsatz verlängerter Geschlechtsknoten, dessen Ende in zwei kurze Spitzen getheilt ist.

Die Spinnwarzen sind ganz ebenso wie bei dem Weibe gestaltet, nur die beiden obersten etwas länger und ganz cylinderförmig.

Südamerika: Neu-Granada.

*Nops guanabacoae* MacLeay, scheint eine andere Art zu sein, denn Walckenaer (Ins. apt. Vol. II, p. 442) gibt an, dass das Sternum zweimal so lang als breit und die Lippe länger als breit sei, was beides bei *N. variabilis* durchaus nicht der Fall ist. Ebenso wenig passt seine Angabe, dass zwei der Spinnwarzen sehr lang sind. Die oben citirte Arbeit von MacLeay konnte ich leider nicht vergleichen, da es mir nicht möglich war dieselbe zu erhalten.

## Unterfamilie Dysderinae.

Gen. *Segestria* Latrl.*S. ruficeps* Guérin.

Segestrie à tête rouge Guérin Magazin de zoologie Cl. VIII, pl. 1.

*Segestria ruficeps* Walkenaer. Ins. apt. Vol. I, p. 267.

Weib:

Totallänge . . . . .							20.3	Mm.
Cephalothorax lang . . . . .							8.0	"
"    in der Mitte breit . . . . .							5.2	"
"    vorn breit . . . . .							3.8	"
Abdomen lang . . . . .							12.5	"
"    breit . . . . .							6.6	"
Mandibeln lang . . . . .							4.0	"
	Fem.	Pat.	Tib.	Metat.	Tar.	Summa		
1. Fuss . . . . .	7.5	3.0	6.8	6.3	2.0	=	25.6	Mm.
2. " . . . . .	7.0	2.8	6.8	6.1	2.0	=	24.7	"
3. " . . . . .	5.8	2.7	5.6	5.0	1.8	=	20.9	"
4. " . . . . .	6.2	2.8	5.9	5.6	2.0	=	22.5	"

Der Cephalothorax oben roth, an den Rändern dunkeler rothbraun, die Mandibeln rothbraun, vorn fast in der ganzen Länge grün metallschimmernd, Beine und Palpen auch rothbraun, nur sind die hinteren Paare heller und die vorderen, mit langen schwarzen Haaren bekleidet, erscheinen fast schwarz. An den äusseren Seiten der Schenkel bemerkt man, besonders an denen der beiden Vorderpaare, ein schmales helleres Längsband. Das Abdomen gelbbraunlich, oben etwas dunkler als unten an den Seiten und am Bauch, mit unregelmässig zerstreuten, kleineren und grösseren, runden, braunen Flecken und einem Längsbande über die Mitte des Rückens, das ebenso wie bei *S. florentina* von Vierecken und Dreiecken gebildet wird. Unten am Bauche laufen zwei gelbe Längslinien, die ein bisweilen etwas dunkeler gefärbtes Längsband einschliessen.

Der ziemlich dicht behaarte Cephalothorax etwas länger als der Femur des ersten Beinpaares, um den dritten Theil länger als in der Mitte breit, vorn gerundet, ungefähr um den vierten Theil schmaler als in der Mitte, oben recht hoch gewölbt, bald hinter den Augen am höchsten, fällt zu den Seitenrändern recht steil ab, zu dem gerundeten Hinterrande aber sehr allmähig. Die Mittelgrube so flach, dass sie kaum zu bemerken ist und ebenso sind die von ihr nach den Seitenrändern hinabsteigenden Furchen kaum bemerkbar.

Alle Augen ziemlich gleichgross, die beiden nahe bei einander liegenden Augen der etwas nach oben gekrümmten vorderen Reihe sind nicht ganz um ihren Durchmesser von den seitlichen entfernt, die vom Stirnrande um ihren Durchmesser und von den, eine etwas breitere Reihe bildenden, oberen um den

ritten Theil desselben abliegen. Die Seitenaugen sitzen ebenso wie bei den anderen Arten dieser Gattung an den beiden Enden eines länglichen schräge gestellten Hügelhens.

Die Mandibeln, Lippe, Maxillen und Sternum ganz ebenso wie bei *S. florentina* Rossi und *Madagascarensis* Keys.

Die Beine recht kräftig, erstes Paar  $3\frac{1}{2}$ mal so lang als der Cephalothorax. An den Tarsen und Metatarsen der drei Vorderpaare ist eine Scopula vorhanden, die an dem letzten fehlt. Die innere grosse Klaue am Ende des vierten Fusspaares hat 8, die äussere 9 Zähnchen und die kleine nur ein kleines Höckerchen. Die Bestachelung ist ganz ebenso wie bei *florentina* und *Madagascarensis*. Auch die Palpen und das Abdomen bieten nichts Abweichendes.

Mann:

Totallänge . . . . .	11.5 Mm.
Cephalothorax lang . . . . .	6.0 "
"    in der Mitte breit . . . . .	4.0 "
"    vorn breit . . . . .	2.8 "
Abdomen lang . . . . .	5.5 "
"    breit . . . . .	3.5 "
Mandibeln lang . . . . .	3.0 "

	Fem.	Pat.	Tib.	Metat.	Tar.	Summa
1. Fuss . . . . .	6.8	2.6	6.9	6.4	1.9 =	24.6 Mm.
2. " . . . . .	6.3	2.4	7.0	6.4	1.9 =	24.0 "
3. " . . . . .	5.3	2.2	5.7	5.7	2.0 =	20.9 "
4. " . . . . .	5.3	2.4	5.8	5.0	2.0 =	20.5 "

In Färbung und Gestalt des Körpers stimmt der Mann ganz mit dem Weibe überein, unterscheidet sich nur durch den kleinen stark behaarten Hinterleib, die verhältnissmässig weit längeren Beine und zahlreichere Stacheln an denselben. Das erste Paar  $4\frac{1}{10}$ mal so lang als der Cephalothorax, der Femur desselben sichtlich länger als dieser und das vierte Fusspaar etwas kürzer als das dritte.

Die Bestachelung ist fast ganz dieselbe, wie bei den Männern von *S. florentina*, die Patellen tragen ebenfalls einige Stacheln und die anderen Glieder einige mehr als die der Weiber. Ebenso verhält es sich mit den Palpen und Geschlechtstheilen die nicht die geringste Verschiedenheit von denen der *S. florentina* zeigen, wie auch die Mandibeln vorn mit langen, starken abstehenden Stacheln besetzt sind.

*S. florentina* Rossi, *S. ruficeps* Guérin und *S. Madagascarensis* Keys. sind in Gestalt, Färbung und Bestachelung der Beine so ähnlich, dass man sie fast für dieselbe Art oder wenigstens für Varietäten halten könnte. Die einzigen Unterscheidungsmerkmale bestehen in den Längenverhältnissen der einzelnen Beinglieder zu einander und zu dem Cephalothorax. Der leichteren Uebersicht wegen stelle ich hier die hauptsächlichsten Charaktere, wodurch sich diese Arten unterscheiden lassen, nebeneinander.

M ä n n e r.

*ruficeps* Guérin.

1. Erstes Fusspaar  $4\frac{1}{10}$ mal so lang als der Cephalothorax.
2. Femur I länger als der Cephalothorax und auch länger als Femur II.
3. Tibia III ebenso lang als Metatarsus III.

*florentina* Rossi.

1. Erstes Fusspaar  $3\frac{1}{16}$ mal so lang als der Cephalothorax.
2. Femur I ebenso lang als der Cephalothorax und Femur II.
3. Tibia III etwas länger als Metatarsus III.

We i b e r.

*ruficeps* Guér.

1. Das erste Fusspaar  $3\frac{2}{10}$ mal so lang als der Cephalothorax.
2. Femur I etwas kürzer als der Cephalothorax.
3. Femur I länger als Tibia I.
4. Metatarsus III kürzer als Metatarsus IV.

*florentina* Rossi.

1. Das erste Fusspaar  $3\frac{9}{10}$ mal so lang als der Cephalothorax.
2. Femur I bedeutend kürzer als der Cephalothorax.
3. Femur I ebenso lang als Tibia I.
4. Metatarsus III ebenso lang als Metatarsus IV.

*Madagascaren-*  
*sis* Keys.

1. Das erste Fusspaar  $3\frac{4}{10}$ mal so lang als der Cephalothorax.
2. Femur I ebenso lang als der Cephalothorax.
3. Femur I länger als Tibia I.
4. Metatarsus III ebenso lang als Metatarsus IV.

Uruguay. Zahlreiche Exemplare in der Sammlung des Herrn Bösenberg.

Folgende Arten sind noch als in Amerika heimisch beschrieben worden:

*Segestria pusilla* Nicolet. Hist. fis. et pol. de Chile, p. 345, pl. 2, fig. 9.

— *singularis* Nicolet. Hist. fis. et pol. de Chile, p. 346.

Gen. *Ariadne* Sav. et Aud.

*Ar. Bösenbergii* n. sp.

Tab. VII, Fig 7 und 7a—b.

Weib:

Totallänge . . . . .	9.2	Mm.
Cephalothorax lang . . . . .	3.4	"
"    in der Mitte breit . . . . .	2.0	"
"    vorn breit . . . . .	1.4	"
Abdomen lang . . . . .	6.0	"
"    breit . . . . .	3.0	"
Mandibeln lang . . . . .	1.1	"

	Fem.	Pat.	Tib.	Metat.	Tar.	Summa
1. Fuss . . . . .	2.3	1.2	2.0	1.9	0.9 =	8.3 Mm.
2. " . . . . .	2.2	1.2	1.9	1.7	0.9 =	7.9 "
3. " . . . . .	1.8	0.9	1.3	1.1	0.7 =	5.8 "
4. " . . . . .	2.2	1.1	1.8	1.4	0.8 =	7.3 "

o

Der Cephalothorax rothbraun mit schmalem weisslichem Saum an den Seitenrändern, die Mandibeln in der hinteren Hälfte gelb, in der Vorderhälfte rothbraun mit weissem Saum an der Spitze, die Maxillen schwarz, die Lippe rothbraun, vorn in der Mitte etwas heller, das Sternum hell röthlich braun. Die Füsse gelb mit rothbraunen Tarsen und Metatarsen an den beiden Vorderpaaren und zwar sind die des ersten Paares bedeutend dunkler als die des zweiten. Die Palpen gelb, das vorletzte Glied rothbraun und das Endglied fast schwarz. Der Hinterleib oben hell blau und unten fast weiss, nur bläulich schimmernd.

Der Cephalothorax um drei Siebentel länger als breit, vorn ungefähr um den vierten Theil schmaler als in der Mitte, am Hinterrande etwas ausgeschnitten, an den Seiten leicht geschwungen, etwas länger als Tibia + Metatarsus des vierten Beinpaares, von der Stirn bis zu dem Anfange des Enddritttheils recht hoch gewölbt, fällt nach dem Hinterrande ziemlich schräg, nach den Seitenrändern dagegen, die von einer schmalen Wulst umgeben werden, recht steil ab. Seine Oberfläche ist glänzend und mit einzelnen schwarzen Härchen besetzt. Die Mittelritze oder Grube sehr undeutlich und nur durch einen runden wenig vertieften dunkleren Fleck angedeutet, ebenso die Seitenfurchen sehr flach.

Die vier Augen der hinteren Reihe sind ziemlich gleich gross und bilden von vorn und oben gesehen eine fast gerade Linie. Die seitlichen Augen derselben liegen von den dicht bei einander sitzenden Mittelaugen fast um Augenbreite entfernt. Die beiden Augen der unteren Reihe sitzen mit den Seitenaugen der oberen an einem gemeinschaftlichen Hügelchen, und zwar an dem unteren Rande desselben. Sie sind kaum grösser als die anderen, von den oberen Seitenaugen um ihren halben Durchmesser und von einander um das Dreifache desselben entfernt.

Die konisch geformten Mandibeln sichtbar kürzer als der Kopf vorne breit, länger als Patella IV, vorn der Länge nach nicht gewölbt, sehr glänzend mit langen schwarzen Haaren besetzt, an der Basis kaum so dick als die Tibien I am Ende. Die Klaue ist kurz, kräftig und wenig gekrümmt.

Die Maxillen sehr lang, vorn gerundet, in der Mitte sehr schmal, erweitern sich gegen das Ende hin an der Aussenseite während die Innenränder in der Endhälfte gerade und in der Mitte etwas ausgeschnitten sind. Die Basalhälfte derselben ist stark gewölbt und die Mitte ziemlich eingedrückt.

Die Lippe fast doppelt so lang als breit, zwei Drittel so lang als die Maxillen, in der Mitte am breitesten und vorn ziemlich gerade abgestutzt.

Das ebenfalls fast doppelt so lange als breite, wenig gewölbte und glatt glänzende Sternum ist mit einzelnen kleinen Grübchen versehen, aus denen schwarze Borstenhärchen hervorragen.

Die mässig langen aber recht kräftigen Beine sind mit kurzen und längeren Härchen spärlich besetzt. Diese längeren Härchen machen sich besonders bemerkbar unten und oben am Ende der Schenkel, auch an den Tibien und Metatarsen der beiden Vorderpaare. Das erste Paar nicht ganz zwei und ein halb Mal so lang als der Cephalothorax; Femur I kaum länger als Femur II und IV.

Der Femur des ersten Paares ist sehr stark gekrümmt und die Tibia bedeutend dicker als die des zweiten Paares. Die Bestachelung der Beine ist folgendermassen:

Erster Fuss: Femur vorn am Ende an der Innenseite 1; Patella keine; Tibia unten 2. 2. 2 kräftig; die nicht ganz so lang sind als der Durchmesser des Gliedes; Metatarsus unten zwei Reihen von je 7—8 sehr kräftigen von verschiedener Länge. Der erste in jeder Reihe am Anfange des Gliedes ist der längste, und zwar halb so lang als dieses selbst, die anderen werden successiv kürzer.

Zweiter Fuss: Ebenso, nur hat der Femur vorn am Ende 2.

Dritter Fuss: Femur vorn 1, Patella keine, Tibia unten 1. 1. 1, Metatarsus unten 1. 1. 2.

Vierter Fuss: Hat nur unten am Ende der Metatarsen 2, sonst gar keine.

Die beiden grossen Klauen am Ende der Tarsen des ersten Fusspaares haben jede neun und die kleine ein Zähnchen, während am letzten Paare die beiden grossen fünf Zähnchen besitzen und die kleine zahnlos ist.

Die Palpen ziemlich kurz aber kräftig, der Patellartheil ebenso lang als der Tibialtheil, der ungefähr zwei Drittel so lang als das mit einer ungezähnten Krallen versehene Endglied, das besonders in der Endhälfte dicht mit langen Borstenhaaren besetzt ist.

Das Abdomen noch einmal so lang als breit, hat eine cylinderförmige Gestalt und ist mit kurzen dunklen Härchen sparsam bekleidet.

Mann:

Totallänge . . . . .	8.0	Mm.
Cephalothorax lang . . . . .	3.7	"
"    in der Mitte breit . . . . .	2.3	"
"    vorn breit . . . . .	1.2	"
Abdomen lang . . . . .	4.4	"
"    breit . . . . .	2.6	"
Mandibeln lang . . . . .	1.2	"

	Fem.	Pat.	Tib.	Metat.	Tar.	Summa
1. Fuss . . . . .	3.2	1.3	2.7	3.0	1.0	= 11.2 Mm.
2. " . . . . .	3.0	1.3	2.7	2.8	1.0	= 10.8 "
3. " . . . . .	2.2	1.0	1.8	2.0	0.8	= 7.8 "
4. " . . . . .	2.8	1.2	2.1	2.0	0.9	= 9.0 "

Der Cephalothorax vorn schwarzbraun, hinten etwas heller, mit schmalen schwarzem Saum am Hinterrande und an den Seitenrändern. Die Mandibeln schwarzbraun, die Lippe, die mit weisser Spitze versehenen Maxillen und das Sternum hellbraun, die Beine und Palpen gelb, die Endglieder des Vorderpaares rothbraun. Der Hinterleib weiss mit schwärzlichem schmalen Längsstrich über der Mitte des Rückens, der in der hinteren Hälfte von ebenso gefärbten kurzen Querstrichen durchschnitten wird.

Der Cephalothorax sehr fein granulirt, matt glänzend, mit ganz kleinen Grübchen, aus denen schwarze Härchen hervorragen und die auf dem Kopftheil in nicht ganz regelmässigen Längsreihen geordnet sind. Er ist um etwas mehr als die Hälfte länger als breit, vorn halb so breit als in der Mitte, kürzer als Tibia + Metatarsus des vierten Beinpaares, an den Seiten vom Stirnrande an gleichmässig geschwungen, am Hinterrande etwas ausgeschnitten, oben mässig gewölbt, vorn gleich hinter den Augen am höchsten, fällt nach dem Hinterrande zu sehr sanft ab und nach den Seitenrändern auch nicht sehr steil. Die Mittelgrube deutlich vorhanden, von länglicher Gestalt und die Seitenfurchen am Kopftheil sehr flach.

Die hellgelben fast weissen Augen sehr glänzend. Die vier oberen bilden eine etwas nach hinten gekrümmte Reihe, da die Seitenaugen, die von den nahe bei einander liegenden mittleren um Augenbreite entfernt sind, etwas niedriger stehen. Die beiden Augen der unteren Reihe, um fast das  $2\frac{1}{2}$ fache ihres Durchmessers von einander und um das Einfache desselben vom Stirnrande, kaum grösser als die übrigen, liegen an dem unteren Rande eines länglichen Hügelchens an dessen oberem, kaum um den vierten Theil ihres Durchmessers entfernt, sich die seitlichen der oberen Reihe befinden.

Die Mandibeln so lang als die Stirn vorne breit oder die Patellen IV lang, sehr dünn, gegen die Spitze zu schwächer werdend, an der Basis nicht ganz so dick als die Tibien des ersten Beinpaares und vorn mit feinen, weissen, anliegenden und etwas längeren abstehenden braunen Härchen besetzt. Die Endklaue kurz aber kräftig und mässig gekrümmt.

Die Maxillen um den vierten Theil länger als die fast doppelt so lange als breite Lippe, die in der Mitte etwas breiter als an der Basis und fast dreimal so breit ist als an dem gerade abgestutzten Ende.

Das glänzende, fast doppelt so lange als breite, mässig gewölbte Sternum ist mit schwarzen Borstenhärchen nicht sehr dicht besetzt, die in kleinen runden Vertiefungen entspringen.

Die mit feinen kurzen dunklen Härchen bekleideten Beine sind ziemlich dünn, das erste Paar dreimal so lang als der Cephalothorax, Femur I etwas länger als Femur II und beträchtlich länger als Femur IV. Die Schenkel des ersten Paares sehr wenig gekrümmt und die Tibien kaum dicker als die des zweiten, in der Endhälfte aber stark nach unten gebogen. Die Bestachelung der Beine ist folgende:

Erster Fuss: Femur oben in der Mitte 1 und am Ende 1, an der Innenseite 3, an der Aussenseite 1; Patella keine; Tibia unten 2. 1. 2. 2 und noch 1 dicht neben dem ersten der äusseren Reihe, an der Aussenseite 6 und an der Innenseite 4; Metatarsus unten jederseits 3—4, an der Innenseite und Aussenseite je 1.

Zweiter Fuss: Femur oben 2, vorn 2 und hinten 2, Patella keine; Tibia unten 2. 2. 2. 2, aussen 5 und innen 4; Metatarsus wie bei dem ersten Fusspaar.

Dritter Fuss: Femur oben 3, vorn 1—2, hinten keinen; Patella keine; Tibia unten 1. 1. 2, vorn 2, hinten 1; Metatarsus unten und an der Innenseite 3, 2 und 3.

Vierter Fuss: Femur oben eine Reihe von 9 und noch 1 neben derselben in der Mitte an der Innenseite; Patella keine; Tibia unten 2—3; Metatarsus nur unten in der Mitte 1.

Die innere Klaue am Ende der Tarsen des ersten Fusspaares hat 12 oder 13, die äussere 10 und die kleine 1 Zähnen, während die beiden grossen am vierten Paare jede nur 5 haben und die kleine ungezähnt ist.

Der Tibialtheil der Palpen, weit dicker und länger als der Patellartheil, ist an der Basis blasenförmig aufgetrieben und wird gegen das Ende hin dünner. Das ganz kurze Endglied ebenso lang als der Patellartheil, überragt nicht mit seinem stumpfen Ende den birnförmigen Geschlechtsknoten, dessen Spitze sehr lang und etwas gekrümmt ist.

Der länglich ovale Hinterleib mit feinen, kurzen, lichten Härchen spärlich bekleidet.

Südamerika: Uruguay. In der Sammlung des Herrn Bösenberg befinden sich ein Weibchen und mehrere Männchen.

*Ar. caerulea* n. sp.

Weib:

Totallänge . . . . .							7.1 Mm.
Cephalothorax lang . . . . .							3.4 "
"    in der Mitte breit . . . . .							2.0 "
"    vorn breit . . . . .							1.4 "
Abdomen lang . . . . .							3.7 "
"    breit . . . . .							2.1 "
Mandibeln lang . . . . .							1.2 "
	Fem.	Pat.	Tib.	Metat.	Tar.	Summa	
1. Fuss . . . . .	2.8	1.2	2.1	1.9	1.0	=	9.0 Mm.
2. " . . . . .	2.3	1.2	2.1	1.9	1.0	=	8.5 "
3. " . . . . .	1.9	1.0	1.3	1.2	0.8	=	6.2 "
4. " . . . . .	2.3	1.2	1.8	1.6	0.9	=	7.8 "

Der Cephalothorax rothbraun, die Mandibeln ebenso, die Maxillen und die Lippe gelb, letztere an der Basis bräunlich, das Sternum in der Mitte braun, am Rande gelb, die Beine gelb mit röthlichen Endgliedern der beiden Vorderpaare, die Palpen ebenfalls gelb mit bräunlich rothem Endgliede; der Hinterleib hell graublau mit breitem undeutlichem dunklerem Längsbande über der Mitte des Rückens, das nur auf der hinteren Hälfte deutlicher hervortritt und dort aus schwärzlichen, gekrümmten Querbändern besteht.

Der Cephalothorax matt glänzend, mit ganz kleinen runden Grübchen überstreut, in denen wahrscheinlich Härchen gesessen haben, um drei Siebentel länger als breit, vorn ungefähr um den vierten Theil schmaler als in der Mitte, am Hinter-

rande unbedeutend ausgeschnitten, ebenso lang als Tibia + Metatarsus des vierten Beinpaars, oben von der Stirn bis zu der am Anfange des letzten Drittheils gelegenen, kleinen runden, aber deutlich vorhandenen Mittelgrube, recht hoch, fällt nach dem Hinterrande etwas weniger steil ab als nach den Seitenrändern, die von einer schmalen Wulst eingefasst werden. Die Seitenfurchen des Kopftheils sehr flach.

Die hell gefärbten Augen sitzen auf schwarzen Hügelchen paarweise bei einander, ähnlich wie bei der vorigen Art.

Die Mandibeln etwas länger als der Kopf vorne breit, ebenso lang als Patella IV, von konischer Gestalt, der Länge nach nicht gewölbt, mit einem länglichen Höcker oben an der Aussenseite, glänzend und spärlich mit langen Borstenhaaren besetzt, die an der Innenseite am längsten sind und auch am dichtesten stehen. Oben an der Basis sind sie fast dicker als die Tibien des ersten Fusspaars. Die Klaue kräftig aber wenig gekrümmt.

Die Maxillen ebenso wie bei *Ar. Bösenbergii* in der Mitte stark eingeschnürt und vorn erweitert.

Die Lippe zwei Drittel so lang als die Maxillen, ziemlich gewölbt, in der Mitte nicht breiter als an der Basis, nach vorn zu verjüngt, an der Spitze nicht ganz halb so breit als in der Mitte und ziemlich gerade abgestutzt.

Das hochgewölbte Sternum ist nicht ganz doppelt so lang als breit, sehr glänzend und mit sehr wenigen, ganz kleinen runden Vertiefungen versehen, in denen kleine Härchen sitzen.

Die Beine scheinen nur mit wenigen langen Härchen bekleidet gewesen zu sein, die bei dem mir vorliegenden Exemplar grösstentheils abgerieben sind. Das erste Paar etwas mehr als zwei und ein halb Mal so lang als der Cephalothorax, Femur I bedeutend länger als Femur II und IV, die beide ganz gleich lang sind. Auch bei dieser Art sind die Schenkel des ersten Paares stark gekrümmt und die Tibien dicker als die des zweiten Fusspaars. Die Bestachelung ist folgendermassen:

Erster Fuss: Femur oben am Ende und an der Innenseite 5—6; Patella keine; Tibia unten 2. 2. 2. 2 kräftige, an der Innenseite 2—3 und an der Aussenseite 1 ganz kurzen und schwachen; der Metatarsus unten zwei Reihen von je 9—10 sehr kräftigen Stacheln, von denen das erste Paar an der Basis und darauf das fünfte die längsten sind.

Zweiter Fuss: Femur am Ende oben 3; Patella keine; Tibia unten 1. 2. 2. 2 längere aber weniger kräftige als am ersten Fusspaar, an der Innenseite 1—2 ganz kleine schwache; Metatarsus unten zwei Reihen von je 8—10.

Dritter Fuss: Femur am Ende, an der Innenseite 1; Patella keine; Tibia unten 2—3, innen 1; Metatarsus unten 1. 1. 2.

Vierter Fuss: Gar keine.

Die beiden grossen Klauen am Ende des ersten Fusspaares haben jede 8 und die kleine nur 1 Zähnchen. Die grossen Klauen des vierten Fusspaares sind mit 5 und die kleine mit keinen Zähnchen bewehrt.

Die Palpen und der Hinterleib ähnlich, wie bei der vorigen Art.

Südamerika: St. Fé de Bogota.

*Ar. rubella* n. sp.

Weib:

Totallänge . . . . .	7·7	Mm.
Cephalothorax lang . . . . .	3·7	"
"    in der Mitte breit . . . . .	2·1	"
"    vorn breit . . . . .	1·3	"
Abdomen lang . . . . .	4·0	"
"    breit . . . . .	2·1	"
Mandibeln lang . . . . .	1·3	"

	Fem.	Pat.	Tib.	Metat.	Tar.	Summa
1. Fuss . . . . .	2·7	1·2	2·0	1·7	0·9 =	8·5 Mm.
2. " . . . . .	2·4	1·2	2·0	1·7	0·9 =	8·2 "
3. " . . . . .	2·0	1·0	1·5	1·2	0·7 =	6·4 "
4. " . . . . .	2·2	1·2	1·9	1·3	0·8 =	7·4 "

Der Cephalothorax und die Mandibeln rostbraun, die Lippe und die Maxillen etwas heller, das Sternum am Rande dunkelrothbraun, in der Mitte mehr röthlichgelb. Die beiden hinteren Fusspaare gelb und die vorderen ebenso wie die Palpen hell rothbraun mit dunkleren Endgliedern; besonders dunkel sind die Endglieder des ersten Paares. Der Hinterleib schmutzig gelb mit braunen Flecken am Bauche.

Der Cephalothorax hat ganz dieselbe langgestreckte und ziemlich hoch gewölbte Form, wie bei den anderen Arten und ist beträchtlich länger als Tibia + Metatarsus des vierten Beinpaars. Die fein granulirte mattglänzende Oberfläche desselben ist mit einzelnen Härchen besetzt und die weit hinten im letzten Drittheil befindliche Mittelgrube ist so flach, dass man sie kaum bemerkt.

Die bernsteinfarbigten Augen alle ziemlich gleich gross, höchstens die beiden mittleren der etwas nach hinten gebogenen oberen Reihe unbedeutend kleiner und von den Seitenaugen um ihren Durchmesser entfernt. Die Augen der unteren Reihe um zwei und ein halb Durchmesser von einander und etwas mehr als ihren Durchmesser vom Stirnrande liegend, berühren fast die mit ihnen an einem gemeinschaftlichen Hügelchen sitzenden Seitenaugen der oberen Reihe.

Die Mandibeln mässig behaart, ebenso lang als die Stirn vorne breit oder die Patellen IV lang, konisch geformt, im oberen Theil etwas gewölbt, an der Basis so dick wie die vorderen Tibien und oben an der Aussenseite mit einer länglichen Wulst versehen.

Die Maxillen ebenso gestaltet, wie bei den vorhergehenden Arten, aber nur um den vierten Theil länger als die Lippe, die in der Mitte kaum breiter als an der Basis, nach vorn zu verjüngt und am Ende gerade abgestutzt ist.

Das ungefähr doppelt so lange als breite, mässig gewölbte Sternum ist sehr glänzend und am Rande mit einzelnen Borsten besetzt.

Die mässig langen aber kräftigen Beine, besonders die beiden Vorderpaare mit langen feinen abstehenden Härchen bekleidet. Das erste Paar kaum  $2\frac{1}{3}$ mal so lang als der Cephalothorax, Femur I bedeutend länger als Femur II und IV. Auch bei dieser Art der Femur des ersten Paares stark gekrümmt und die Tibia bedeutend dicker als die des zweiten Paares. Die Bestachelung der Beine ist folgende:

Erster Fuss: Femur am Ende an der Innenseite 1 starken; Patella keine; Tibia unten 2. 2. 2. 2; Metatarsus unten zwei Reihen von je 8 sehr kräftigen aber verschieden langen.

Zweiter Fuss: Ebenso bis auf die Tibia, die unten an der Aussenseite 4 und an der Innenseite 3 hat, von denen die letzteren in der Endhälfte nahe bei einander sitzen.

Dritter Fuss: Femur und Patella keine, Tibia unten 2—3; Metatarsus unten 1. 1. 2 und innen an einem Bein 1.

Vierter Fuss: Nur unten an den Metatarsen 2.

Die beiden grossen Klauen am Ende der Tarsen des ersten Fusspaares haben 6 und die kleine nur 1 Zähnen, die grossen Klauen des vierten Paares dagegen nur 4 und die kleine ist zahnlos.

Am Ende der Palpen sitzt eine unbewehrte Klaue.

Das längliche ovale Abdomen ist oben, besonders hinten, mit langen braunen Härchen bekleidet, der Bauch dagegen weit dünner und kürzer behaart. Nordamerika: New-Orleans.

Folgende amerikanischen Arten gehören noch in diese Gattung:

*Pylarus bicolor* Hentz Collect. of the arachnological writings of N. M. Hentz edit. by E. Burges. p. 21, pl. II, Fig. 3—4.

— *pumilus* Hentz. l. c. p. 23. pl. II, Fig. 5.

*Dysdera maxima* Nicolet. Hist. fis. et pol. de Chile, p. 341. lam. 2, Fig. 6.

— *virens* Nicolet. l. c. p. 342.

— *incerta* Nicolet. l. c. p. 342.

— *longipes* Nicolet. l. c. p. 343. lam. 2, Fig. 8.

— *coarctata* Nicolet. l. c. p. 344. lam. 2, Fig. 7.

## Gen. *Dysdera* Latrl.

*Dys. magna* n. sp.

Weib:	
Totallänge . . . . .	14·0 Mm.
Cephalothorax lang . . . . .	5·0 "
" in der Mitte breit . . . . .	4·0 "
" vorn breit . . . . .	2·8 "

Abdomen lang . . . . .							9.0 Mm.
„ breit . . . . .							5.0 „
Mandibeln lang . . . . .							2.8 „
	Fem.	Pat.	Tib.	Metat.	Tar.		Summa
1. Fuss . . . . .	3.8	2.4	3.0	3.1	0.8	=	13.1 Mm.
2. „ . . . . .	3.6	2.2	2.8	3.0	0.7	=	12.3 „
3. „ . . . . .	2.9	1.8	1.8	2.6	0.8	=	9.9 „
4. „ . . . . .	3.3	2.1	2.8	3.0	0.8	=	12.0 „

Der Cephalothorax dunkel roth mit schmalen schwarzem Saum an den Seitenrändern, die Mandibeln auch roth, die Maxillen, die Lippe und das Sternum etwas heller, letzteres an den Rändern schwarz gesäumt. Die Beine und Palpen röthlich gelb und zwar die beiden Vorderpaare etwas dunkler als die anderen. Das Abdomen ganz hellgelb.

Der Cephalothorax mattglänzend, fein granulirt, mit ganz kleinen, flachen, runden Grübchen überstreut aus denen feine kurze Härchen hervorragen, die auf dem Kopftheil in mehr oder weniger regelmässigen Längsreihen geordnet sind. Er ist um den fünften Theil länger als breit, so lang als Patella + Tibia des vierten Fusspaares, vorn bedeutend mehr als halb so lang als in der Mitte. Der lange hochgewölbte Kopftheil durch deutliche Seitenfurchen und hinten durch die sehr flache und daher undeutliche Mittelgrube begrenzt. Die Abdachung des Brusttheils nach den Seitenrändern hin und dem gerundeten nur in der Mitte ein wenig ausgeschnittenen Hinterrande, ist eine sehr sanfte.

Alle sechs Augen sitzen an einem flachen Hügel. Die Mittelaugen der stark nach hinten gebogenen oberen Reihe berühren einander, sind ein wenig kleiner und liegen um den dritten Theil ihres Durchmessers von den Seitenaugen entfernt. Die beiden Augen der unteren sitzen um ein und ein halb Durchmesser vor einander, um einen über dem Stirnrande und sehr genähert den ebenso grossen oberen Seitenaugen, ohne sie jedoch zu berühren.

Die Mandibeln divergirend, schräg nach vorn gestreckt, so lang wie der Kopf vorne breit, etwas länger als die Patellen des ersten Fusspaares, oben an der Basis ziemlich bauchig gewölbt, nach unten zu schnell an Dicke abnehmend, sind sehr glänzend und mit wenigen kurzen Borstenhärchen bekleidet, die auf kleinen dunklen Höckerchen sitzen. Der mit langen feinen gelb gefärbten Haaren befranste Falzrand hat nur oben am oberen Rande einen stumpfen Zahn. Die Klauen dünn, schwach gebogen und fast so lang als die Mandibeln selbst.

Die Maxillen fast dreimal so lang als in der Mitte breit, wo sie am schmalsten sind, in der vorderen Hälfte am Aussenrande erweitert, vorn zugespitzt, indem der Innenrand schräg nach aussen abgeschnitten ist. Der hintere Theil derselben dagegen sehr breit, recht hoch gewölbt und hinten gleichmässig gerundet.

Die Lippe ungefähr zwei Drittel so lang als die Maxillen, um die Hälfte fast länger als an der Basis breit, wird nach vorn zu allmähig schmaler und ist am Vorderrande tief ausgeschnitten.

Das ovale, um die Hälfte längere als breite Sternum ist mattglänzend, lederartig granulirt und rings am Rande mit wenigen Härchen besetzt.

Die Beine fast nackt, sehr sparsam behaart, haben verhältnissmässig sehr lange Patellen. Die beiden Vorderpaare besitzen gar keine Stacheln, das dritte Paar an den Tibien unten 1. 2, vorn und hinten je 2, an den Metatarsen mehrere aber unregelmässig gestellte. Die Bestachelung des vierten Paares ist ebenso, nur hat bei diesem auch der Femur oben am Anfangs 1—2 ganz kurze schwache. Aehnlich wie bei anderen Arten dieser Gattung, befinden sich am Ende der Metatarsen, besonders denen der beiden Hinterpaare, dichte und recht' lange Härchen. Die Zähnchen an den beiden Klauen am Ende der Tarsen sind stumpf und kurz, ihre Zahl kann ich nicht genau angeben, da sie von Haarbürsten zu sehr verdeckt werden.

Die Palpen haben gar keine Stacheln und sind ebenso wie die Beine sehr spärlich behaart, bis auf das Endglied, das dicht mit feinen kurzen Härchen bedeckt ist. Der Patellartheil unbedeutend länger als der Tibialtheil und nicht viel kürzer als das mit ungezählter Klaue bewaffnete Endglied.

Das länglich ovale Abdomen ist nur dünn mit kurzen bräunlichen Härchen bekleidet. Die Spinnwarzen stehen deutlich in drei Reihen, die beiden unteren etwas kürzeren als die dünneren zweigliederigen oberen, deren zweites Glied unbedeutend länger als breit ist. Die mittelsten sind fast ebenso lang als die unteren und wenig dünner als die oberen.

Südamerika: Uruguay. Mehrere Exemplare in der Sammlung des Herrn Bösenberg.

Bisher aus Amerika bekannte Arten dieser Gattung sind:

*Dysdera solers* Walckenaer Ins. apt. Vol. I, p. 263.

— *interrita* Hentz. l. c. p. 20, pl. 2, Fig. 1.

— *gracilis* Nicolet. l. c. p. 340, lam. 2, Fig. 5.

## Gen. *Oonops* Templeton.

*Oon. globosus* n. sp.

Tab. VII, Fig. 6—6a—d.

Weib:		
Totallänge . . . . .		2·2 Mm.
Cephalothorax lang . . . . .		1·0 "
"    in der Mitte breit . . . . .		0·8 "
"    vorn breit . . . . .		0·3 "
Abdomen lang . . . . .		1·2 "
"    breit . . . . .		1·0 "
Mandibeln lang . . . . .		0·3 "

Der Cephalothorax bräunlich roth, oben bedeutend heller als an den Seiten, rings am Rande herum mit schmalem dunklem Saum. Die beiden Mittelaugen der oberen Reihe schwarzgrau, die anderen bernsteingelb, die Mandibeln röthlich gelb ebenso wie die Maxillen, die Lippe und das Sternum, die Beine

und Palpen gelb. Der oben und unten hellgelbe Hinterleib hat unten am Bauche einen grossen, runden, orangefarbenen Fleck, der in weitem Umkreise die Athemöffnungen und die Ansatzstelle des Cephalothorax umschliesst. Etwas vor den gelben Spinnwarzen zeigen sich zwei kleine, runde, dunkle Flecken als Endpunkte eines sehr wenig bemerkbaren dunkleren Längsbandes über der Mitte der hinteren Bauchhälfte.

Der Cephalothorax wenig länger als breit, so lang als Patella + Tibia des letzten Fusspaares, oben recht hoch gewölbt, fällt nach dem Hinterrande etwas steiler ab als nach der Stirne zu. Der vorn recht schmale Kopftheil, an den Seiten nur, durch kaum bemerkbare Seiteneindrücke markirt, geht fast unmerklich in den Brusttheil über.

Die sechs Augen sitzen paarweise dicht bei einander, die beiden ovalen Mittelaugen berühren sich und bilden mit den sehr nahe liegenden oberen Seitenaugen eine gerade Reihe. Die beiden unteren etwas grösseren und eine sichtlich kürzere Reihe bildenden Augen sitzen um ihren Durchmesser über dem Stirnrande und etwas weniger weit von einander.

Die Mandibeln nicht dicker als die vorderen Tibien, so lang als die Stirn vorne breit, oben wenig stärker als am Ende, stehen abwärts gerichtet und sind am Ende mit einer mässig langen, recht dünnen, schwach gekrümmten Klaue bewehrt.

Die gegeneinander geneigten Maxillen, wenig länger als die Lippe, mehr als doppelt so lang als breit, vorn gerundet und in der Mitte unbedeutend schmaler als gegen das Ende hin.

Die Lippe fast dreieckig, vorn an dem schmalen Ende ausgeschnitten, ist an der Basis ebenso breit als lang.

Die Palpen dünn und mässig lang, der Patellartheil unbedeutend kürzer als der ebenso dicke cylinderförmige Tibialtheil und beide zusammen ebenso lang als das nicht dickere Endglied, das am Ende keine Klaue hat und nur mit sägeförmigen Borsten besetzt ist.

Die Füsse mässig lang, 4. 1. 2. 3. Ihre genauen Maasse ist mir wegen der Kleinheit des Thieres nicht möglich anzugeben. Nach ungefährer Schätzung ist das vierte Paar zwei und ein halb Mal so lang als der Cephalothorax. Die Bestachelung der Beine ist folgende:

Erster Fuss: Femur vorn am Ende 2 recht lange hintereinander; Patella keine; Tibia unten 2. 2. 2, von denen besonders die ersten Paare sehr lang sind; Metatarsus unten 2. 2. 2, fast noch längere, von denen das erste Paar wenig kürzer als das ganze Glied ist.

Zweiter Fuss: Ebenso, nur sind die Stacheln weniger lang.

Die beiden Hinterpaare haben gar keine. Am Ende der Tarsen sitzen nur zwei schlanke, ziemlich stark gekrümmte Klauen mit 4—5 Zähnchen an den Vorderpaaren und 3—4 an den beiden Hinterpaaren. Die Klauen sind an einem kleinen besonderen Gliede am Ende der Tarsen befestigt und statt der Afterklaue befinden sich am Ende dieses Klauengliedes stumpfe oder kolben-

förmige Haare, aber kein solches Haftorgan wie es Templeton<sup>1)</sup> abbildet. Alle Borstenhaare am Ende der Tarsen sind sägeförmig.

Die Spinnwarzen stehen in drei Reihen, sind dünn cylinderförmig und die beiden längeren Paare mit einem ganz kurzen zweiten Gliede versehen. Das obere und untere Paar gleich lang, das letztere etwas dünner und fast dreimal so lang als dick. Das mittlere Paar ist ganz klein und sitzt zwischen den beiden anderen.

Das kurz eiförmige, fast kugelförmige Abdomen ist mit sehr wenigen kurzen Härchen besetzt. Am Bauche befindet sich eine Epygine, die aus einer nicht ganz halbkreisförmigen Grube besteht, in der zwei am hinteren Ende gerundete, unbedeutend gewölbte Platten liegen. Dieses Vorhandensein einer Epygine ist sehr auffallend, da sie sonst bei keiner Art dieser Familie vorkommen pflegt.

Südamerika: New-Granada.

### Erklärung der Abbildungen.

#### Tafel VII.

- Fig. 1. *Pholcus annulipes* n. sp. Hinterleib. 1 a. Augenstellung.  
 „ 2. — *gibbosus* n. sp. Seitenansicht des Abdomens und Cephalothorax.  
 2 a. Augenstellung.  
 „ 3. *Scytodes longipes* Luc. Seitenansicht, 3 a. Mundtheile, 3 b. Gruben am  
 Bauch, 3 c. Spinnwarzen.  
 „ 4. — *vittata* n. sp. Seitenansicht.  
 „ 5. *Loxosceles rufipes* Luc. Spinnwarzen.  
 „ 6. *Oonops globosus* n. sp. 6 a. Epygine, 6 b. Klauen stark vergrößert,  
 6 c. Augen, 6 d. Mundtheile.  
 „ 7. *Ariadne Bösenbergii* n. sp. männliche Palpe, 7 a. Spinnwarzen, 7 b. Mund-  
 theile.  
 „ 8. *Nops variabilis* n. sp. 8 a. männliche Palpe, 8 b. Endglieder des ersten  
 Fusspaares, 8 c. Spinnwarzen, 8 d. Mundtheile.

<sup>1)</sup> On the spiders of the Genus *Dysdera* etc. Zoological Journ. Vol. V, pl. VII, fig. 18.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1878

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Keyserling Eugen Graf

Artikel/Article: [Amerikanische Spinnenarten aus den Familien der Pholcoidea, Scytodoidea und Dysderoidea. \(Tafel 7\) 205-234](#)